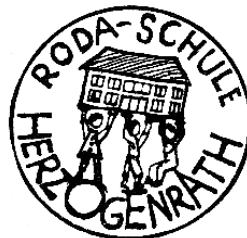


„Miteinander Leben Lernen...“

Kunstkonzept



- ein Konzept der Roda-Schule, Herzogenrath

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	3
2 Theoretische Einführung	4
2.1 Begriffsklärung: Ästhetische Erziehung vs. Ästhetische Bildung.....	4
2.2 Relevanz des Kunstunterrichts	5
2.3 Inhalte	6
2.4 Chancen und Ziele für SuS mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung durch Ästhetische Erziehung im Kunstunterricht.....	9
2.5 Fördermöglichkeiten durch Ästhetische Erziehung und Bildung im Kunstunterricht.....	10
3 Die Unterstufe	13
3.1 Personenkreis	13
3.2 Bedeutung des Kunstunterrichts	13
3.3 Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den Kunstunterricht.....	15
4 Mittelstufe.....	27
4.1 Personenkreis	27
4.2 Bedeutung des Kunstunterrichts	27
4.3 Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den Kunstunterricht.....	27
5 Die Oberstufe	31
5.1 Personenkreis	31
5.2 Bedeutung des Kunstunterrichts	31
5.3 Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den Kunstunterricht.....	32
6 Die Berufspraxisstufe	36
6.1 Personenkreis	36
6.2 Bedeutung des Kunstunterrichts	36
6.3 Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den Kunstunterricht.....	37

1 Einleitung

Das Unterrichtsfach „Kunsterziehung“, „Kunstunterricht“ oder einfach nur „Kunst“ wird an der Roda-Schule von allen Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Damit die Unterrichtung der Schülerinnen und Schüler¹ im Laufe ihrer Schulzeit, auch von fachfremden Kolleginnen und Kollegen (nicht alle haben Kunst als Fach studiert), als grundlegend und umfassend sichergestellt werden kann, ist dieses Konzept entstanden. Zum einen soll es allen Lehrenden und Interessierten einen Überblick und Orientierung bieten, welche Inhalte, Ziele, Methoden und/oder Themen für die einzelnen Klassenstufen vorgesehen sind. Zum anderen ist es als Hilfestellung gedacht und dient der einzelnen Lehrperson als eine Art „Ideenbörse“. Auf diese Weise haben fachfremde Lehrkräfte die Möglichkeit, sich schnell und effektiv die wichtigsten Punkte für den Kunstunterricht zu erschließen.

Dabei erheben die aufgeführten Schwerpunkte und grundlegenden Überlegungen zum Kunstunterricht keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder müssen 1:1 umgesetzt werden. Vorrangig sollen stets die SuS mit ihren individuellen Bedürfnis- und Interessenslagen im Vordergrund stehen, sodass die Unterrichtsvorschläge, insbesondere für die SuS mit intensivpädagogischem Förderbedarf, modifiziert, elementarisiert und angepasst werden müssen.

Das Kunstkonzept der Roda-Schule gibt einen Überblick über die verschiedenen künstlerisch-ästhetischen Bereiche, die innerhalb der Schullaufbahn abgedeckt werden sollten. Neben theoretischen und methodischen Überlegungen stehen vor allem die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten für die heterogene Schülerschaft im Vordergrund. Um voneinander noch mehr zu profitieren, befindet sich in der UCloud eine Sammlung empfohlener Kunstliteratur, die von Kolleginnen und Kollegen genutzt und von jedem fortlaufend erweitert werden kann. So wird das kommunikative und ressourcenschonende Arbeiten im Kollegium gefördert.

Der Kunstunterricht hat an der Roda-Schule Überschneidungspunkte zum Bereich der Kultur-AG, die neben künstlerischen Aspekten auch Musik und Bewegung integriert. Aus diesem Grund verweist das Kultur-Konzept zur intensiveren Erschließung des künstlerischen Bereichs auch auf das Kunst-Konzept.

¹ Im Folgenden abgekürzt als SuS

2 Theoretische Einführung

2.1 Begriffsklärung: Ästhetische Erziehung vs. Ästhetische Bildung

Der Begriff „Ästhetik“ wird im Alltagszusammenhang häufig mit dem Schönen, Naturschönen, der Kunst bzw. den Künsten im Allgemeinen gleichgesetzt und „ästhetisch“ als stilvoll, schön, geschmackvoll und ansprechend umschrieben (vgl. Duden 2022). Die Rückführung des Ästhetikbegriffes auf seine etymologische Bedeutung (griechisch: aisthesis) zeigt, dass „aisthesis“ sowohl Begriffe wie Sinneswahrnehmung und Sinneseindruck als auch Empfindung, Erkenntnis, Begreifen und Verständnis umfasst (vgl. Theunissen 2004, 81). Dementsprechend versteht auch Welsch Ästhetik als Thematisierung von Wahrnehmungen aller Art, sinnhaften ebenso wie geistigen, alltäglichen wie sublimen, lebensweltlichen wie künstlerischen. Ausgehend von der in der ursprünglichen Bedeutung des Terminus „Ästhetik“ angelegten Einheit von Wahrnehmungsfähigkeit, sinnlicher Erkenntnis und Urteilsfähigkeit steht „Ästhetische Erziehung“ seit den 60er Jahren für die „systematische Ausbildung der Wahrnehmungsmöglichkeiten, des Wahrnehmungsgenusses und der Wahrnehmungskritik“ (H. v. Hentig 1970, zit. nach ebd., 86). Damit wurde zugleich auch die Verengung des Ästhetischen auf die Kunst oder das Schöne aufgehoben zugunsten eines Begriffes, der Ästhetik in ihrem ursprünglichen Sinne als eine allgemeine Theorie der sinnlichen Erkenntnis versteht. Demnach ist „Ästhetische Erziehung“ kein rein kunstdidaktischer Fachbegriff und besonders in der Sonderpädagogik als fächerübergreifendes Prinzip zu verstehen (vgl. ebd., 79ff.).

Der Begriff der Ästhetischen Bildung rückt im Vergleich zur Ästhetischen Erziehung zunehmend in den Vordergrund. Um diese Begriffe voneinander abzugrenzen, lassen sich die allgemeinen Definitionen von Erziehung und Bildung gegenüberstellen. Erziehung beschreibt dabei den Prozess, Generationen das, was „Menschlichkeit ausmacht“ (Dietrich, Krinninger & Schubert 2012, 22), durch Zusammenleben, gemeinsame Tätigkeiten in sozialen Gruppen oder Erziehungsinstituten wie Kindergärten und Schulen weiterzugeben (vgl. 22). Erziehung umfasst folglich eine soziale Interaktion, in der intentional Verhalten, Einstellungen und Fähigkeiten von einer Seite auf die andere Seite vermittelt werden soll (vgl. 22/23). Die Ästhetische Erziehung enthält beispielsweise Faktoren wie ein anregungsreiches Milieu, Raum



und Zeit für Spiel und andere Ausdruckshandlungen oder den Umgang mit ästhetischen Interessen (vgl. 23/24).

Der Begriff Bildung legt den Fokus auf das „sich bildende Subjekt selbst“ (24), sodass das, was der zu Erziehende selbst mit den Umwelтанforderungen, Erwartungen und seinen „inneren Strebungen“ (24) macht. Dies geschieht an verschiedensten Gegenständen und sowohl in Bildungsinstitutionen, die den Prozess jedoch höchstens unterstützen können, als auch im Alltag (vgl. 25). Bei Ästhetischer Bildung steht folglich das sich selbst bildende Subjekt durch individuelle ästhetische Erfahrungen und verschiedene Sinneseindrücke im Vordergrund.

Einordnung des Kunstunterrichts in die Ästhetische Erziehung und Bildung

Der Kunstunterricht kann diesem breiten Spektrum nicht in voller Gänze gerecht werden, sodass er als Teil des Feldes der Ästhetischen Bildung Schwerpunkte setzt, die für die Voraussetzungen und die weitere Entwicklung der SuS von besonderer Bedeutung ist.

2.2 Relevanz des Kunstunterrichts

Kunstunterricht hat zum Ziel, SuS einen ganzheitlichen Zugang zur Welt zu eröffnen (vgl. Kirchner 2007, 10). Anhand künstlerischer Materialien und aus der bildenden Kunst oder dem alltäglichen Umfeld stammenden Ausdrucksmitteln und Medien wird ihnen die Welt begreiflich gemacht. Zudem wird stets intendiert, kommunikative Prozesse zu initiieren, durch welche die subjektiv wahrgenommene Weltanschauung bildlich und/oder verbal mitgeteilt und untereinander ausgetauscht wird. Die vorrangige Zielvorstellung der Kunstpädagogik ist das subjektive Ausdrucks-, Gestaltungs- und Empfindungsvermögen in seiner individuellen Verschiedenartigkeit zu stärken (vgl. Zülich 2000, 5). Kirchner und Otto (1998) nennen für den Kunstunterricht sechs relevante Leitziele, die seitdem die Hauptaufgabe heutiger Kunstpädagogik widerspiegeln (vgl. Peez 2008, 27):

- „Ästhetische Erfahrungssituationen schaffen: z.B. erfahrungsoffen lernen
- Ästhetische Prozesse initiieren: z.B. Anregungen bieten
- Ausdrucksrepertoire entwickeln: z.B. Begegnung mit Kunstwerken inszenieren
- Verstehen lernen: z.B. Deutungen erproben
- Ästhetische Mittel kennenlernen: z.B. Material und Verfahren anbieten



- Ästhetische Urteile bilden: z.B. Unterrichtsergebnisse bewerten“

(Kirchner/Otto 1998, 4).

Hiermit wird deutlich, dass die Aufgabe heutiger Kunstpädagogik nicht in der Vermittlung von Kunst besteht, sondern dass kunstpädagogische Grundintentionen auf die Ermöglichung ästhetischer Erfahrungen im Bildnerischen abzielen (vgl. Peez 2008, 27).

Die Identität der SuS stellt im Kunstunterricht eine übergeordnete Relevanz und somit einen roten Faden dar, der je nach Altersstufe der SuS in unterschiedlichen Schwerpunkten deutlich wird.

2.3 Inhalte

Im Mittelpunkt des Kunstunterrichts steht das bildnerische Handeln, welches sich in unterschiedlichen Gestaltungsbereichen manifestiert. Neben den klassischen Arbeitstechniken wie dem Malen, Zeichnen und Drucken, gehören auch das Collagieren, das plastische Gestalten, das Bauen und Konstruieren, das Experimentieren und Entdecken, das Sammeln und Ordnen sowie das freie und inszenierte Spiel in das Spektrum des Kunstunterrichts. Auf diese Weise können ästhetische Erfahrungen gemacht werden, um neue Zugänge zur Welt zu schaffen. Hierbei stehen nicht ausschließlich die künstlerischen Produkte im Mittelpunkt, sondern der ästhetische Prozess. Ebenso wird der Umgang mit Kunstwerken und technisch-visuellen Medien genutzt, um ein Verständnis von Welt und Umwelt zu schaffen (vgl. Kirchner 2007, 20ff.). „Sich der Herausforderung der Mediengesellschaft zu stellen und der anwachsenden Bilderflut mit wachsender Kompetenz zu begegnen, stellt eine dringliche Bildungsaufgabe dar“ (Zülich 2000, 5).

Die im Folgenden aufgeführten Gestaltungsbereiche des bildnerischen Handelns offenbaren die Umsetzungsmöglichkeiten ästhetischer Erziehung und Bildung im Kunstunterricht und werden in einer kurz gefassten Übersicht einzeln dargestellt. Eine einseitige Ausrichtung auf die Gestaltungsbereiche muss im Unterricht jedoch vermieden werden. Die Verknüpfung und Beziehung der einzelnen Bereiche untereinander werden unterstrichen (vgl. Kämpf-Jansen 2002, 7).



Gestaltungsbereich	Inhalte und Methoden
Räumliches Gestalten Matschen, kneten, drücken, biegen, drehen, stapeln, häufen, kombinieren, türmen, einhüllen, falten, stoßen, pressen, quetschen, zusammenfügen, rollen, kneifen, stabilisieren, ausbalancieren, tüfteln, bewegen, planen, entwerfen, montieren, ...	• Wechselwirkungen von Körper und Raum erleben und entdecken • Beschaffenheit von Oberflächen, Körpern und Räumen wahrnehmen, erfahren und „begreifen“ • Verformbare Materialien wie Ton, Pappmaché, Sand, Knete, Filz, textile Gewebe, Fundstücke aus Alltag und Natur in ihren sinnlichen Qualitäten erfahren und damit experimentieren • Einfache Formen durch Herausarbeiten oder Hinzufügen entwickeln • Verschiedene Werkzeuge (Messer, Stöckchen, Sägen, Spachtel, ...) und Materialverbindungen kennenlernen
Farbiges Gestalten Schmieren, sudeln, spritzen, klecksen, sprühen, mischen, färben, wischen, spachteln, tupfen, Farbe herstellen, Farbe verlaufen lassen, kolorieren, collagieren, anmalen, vermaler, bemalen, übermalen, untermalen, abmalen, ...	• Verschiedene Farben und Farbmaterialien mit unterschiedlichen Malwerkzeugen (Haar- und Borstenpinsel, Finger, Spachtel, Spritzsieb, Zahnbürste, Schwamm, ...) auf unterschiedlichen Malgründen (Papier, Tapeten, Pappen, Holz, Stoff, ...) kennenlernen, erproben und verarbeiten • Farben aus Naturmaterialien, Pigmenten und verschiedenen Bindemitteln herstellen • Vielseitige Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten durch unterschiedliche Techniken kennenlernen



Grafisches Gestalten Spuren hinterlassen, Spuren bilden, kritzeln, ritzen, Punkte setzen, verdichten, schattieren, konturieren, schreiben, Schrift gestalten, strukturieren, schraffieren, klecksen, frottieren, abklatschen, abdrücken, rhythmisieren, drucken, stempeln, Druckstöcke herstellen, vervielfältigen, ...	• Unterschiedliche Zeichenwerkzeuge und Druckverfahren kennenlernen und auf verschiedenen Untergründen und Formaten erproben • Zeichen auf einem Bildformat anordnen (Figur-Grund-Beziehung) • Räumliche Sachverhalte darstellen (groß-klein, oben-unten, vorn-hinten) • Experimentelle Zeichenverfahren (das „tastende Auge“, die „sehende Hand“, mit ungewöhnlichen Werkzeugen zeichnen) kennenlernen • Frottagen erstellen
Textiles Gestalten Knoten, flechten, reißen, löchern, weben, schneiden, heften, stopfen, ausstopfen, umdeuten, zusammenfügen, überlagern, überdecken, schichten, umgestalten, auseinandernehmen, verfremden, sammeln, rascheln, erkunden, verpacken, aufstecken, auffädeln, aufwickeln, ...	• Textile Eigenschaften untersuchen • Mit Materialien (Wolle, Baumwolle, Leinen, Jute, Seide, Leder, ...) experimentieren und Materialverbindungen erproben • Gebrauchsgegenstände gestalten • Durch konventionelle und unkonventionelle textile Techniken Gegenstände verfremden (z.B. Regenschirme, Hüte, Taschen, Fahnen, Hemden, Handschuhe, ...) • Sich selbst mit textilen Materialien schmücken und verkleiden • Soziale und kulturelle Aspekte über textile Objekte, Behausungen und textile Geschichte erfahren
Gestalten mit technisch-visuellen Medien Dokumentieren, verkleinern, vergrößern, scharf stellen, unscharf werden lassen,	• Gestaltungs- und Manipulationsmöglichkeiten der



manipulieren, fokussieren, vervielfältigen, bewegte Bilder produzieren, Geschwindigkeit verändern, Drehbuch entwickeln, konservieren, archivieren	Medien entdecken, erproben und damit experimentieren • Bildsprache der Medien verstehen und deuten lernen
Szenisches Gestalten Mit dem eigenen Körper, mit Farben, Formen, Materialien, Gegenständen, ...: Spielen, sich bewegen, tanzen, gestikulieren, verkleiden, schminken, sich verstellen, übertreiben, dramatisieren, sich abgrenzen, kooperieren, sich verwandeln, verfremden, so tun als ob, umdenken, interagieren, Spielideen entwickeln, improvisieren, Orte entdecken und einnehmen, Orte verändern und umgestalten, ...	• Körperbezogene Ausdrucksmöglichkeiten durch Mimik, Gestik, Bewegung und Tanz erproben und damit improvisieren • Wirkungen beim Schminken und Verkleiden erkunden • Ausdrucksformen beim Masken- und Figurenbau entwickeln • Mit anderen kooperieren • Sich selbst, Räume, Gegenstände und Texte gestalten und verfremden • Situationen nachstellen

(vgl. RL zur Erprobung, Grundschule 2003 & Arbeitskreis Grundschule 2003, 394-399)
Es wird betont, dass die verwendeten Richtlinien der Grundschule nicht als Rechtsgrundlage benutzt werden, sondern als Literatur zur Erläuterung der Gestaltungsbereiche.

2.4 Chancen und Ziele für SuS mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung durch Ästhetische Erziehung im Kunstunterricht

Zunächst ist nach Theunissen (2004) zu betonen, dass sich alle Menschen mit geistiger Behinderung gestalterisch betätigen und zu ästhetischen Aktivitäten angeregt werden können (vgl. Theunissen 2004, 13). Wichtig ist, in den Werken nicht die Defizite der SuS zu suchen, sondern „ihre schöpferische Energie, ihre Gestaltungskräfte und ihren Zugang zu einer eigenen Bilderwelt wahrzunehmen, anzuerkennen und zu würdigen“ (Haupt 1999, zit. nach ebd., 14f.). Hier ist insbesondere die Fähigkeit und Sensibilität der Lehrpersonen gefordert, die besonderen, heterogenen Ausdrucksformen ohne Wertung zu betrachten (vgl. Uhlig 2006, 14f.).



Vorrangiges Ziel ästhetischer Erziehung im Kunstunterricht ist es, „mit [Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung] in Beziehung zu treten und mittels ästhetischer Materialien und Prozesse Zugänge und Wege zur Selbstverwirklichung sowie zu ästhetischer Kommunikation und kultureller Partizipation zu ermöglichen“ (Theunissen 2007, 2).

Die Heterogenität der SuS kann dabei konstruktiv und aktiv als Chance für die Persönlichkeitsentwicklung genutzt werden (vgl. Kirchner 2006, 189f.). Gerade das Fach Kunst bietet durch die „Offenheit der ästhetischen Sache“ (Richter 1984) Perspektiven eines Unterrichts ohne Ausschluss, da es durch die besondere Struktur des ästhetischen Stoffes weder zwingende Ausdrucksweisen, Abfolgen, falsch-richtig-Zuschreibungen noch vorgegebene Wert- oder Beurteilungsmaßstäbe gibt (vgl. Theunissen 2007, 2). Ästhetische Erziehung im Kunstunterricht zeigt sich gerade für die SuS, die Förderbedarf in basalen Wahrnehmungsprozessen aufweisen, als besonders bedeutungsvoll, da sie durch die Initiierung basal-ästhetischer Lernprozesse eine aufbauend-entwicklungsfördernde Funktion wahrnimmt. Zudem werden partielle Ausfälle oder Störungen in der Motorik sowie in der Wahrnehmung durch basal-ästhetische Stimulation ausgeglichen oder sogar aufgehoben (vgl. Theunissen 2007, 3). Des Weiteren erfüllen ästhetische Prozesse im Kunstunterricht nach Wichelhaus (2002, 22) eine kompensatorische Funktion gesellschaftlich erzeugter Defizite.

2.5 Fördermöglichkeiten durch Ästhetische Erziehung und Bildung im Kunstunterricht

Ästhetische Erziehung und Bildung im Kunstunterricht bietet SuSn mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung viele Möglichkeiten der Förderung in folgenden Bereichen:

Kommunikation

Insbesondere für SuS, die einen Förderbedarf in ihren kommunikativen Fähigkeiten aufweisen, liefert die Auseinandersetzung über Materialien, Werkstücke, Objekte und Bilder einen bedeutsamen Beitrag zur Förderung ihrer nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeit. Sie erhalten die Chance, ihre Mitteilungsmöglichkeiten zu



erweitern, indem sie Erfahrungen und Empfindungen auf nonverbaler Art und Weise in ästhetischen Produkten artikulieren. Daneben findet eine zunehmende Aneignung der Fachsprache statt, die die sprachlichen Mitteilungsmöglichkeiten der SuS ergänzt. Im Kunstunterricht beinhaltet die Förderung der Kommunikationsfähigkeit insbesondere auch die Vermittlung von Bild- und Symbolsprachen. In der heutigen Zeit ist die Alltagswirklichkeit der SuS von Objekten, Bildern und Bildwelten geprägt und dient in allen Unterrichtsfächern und in allen gesellschaftlichen Bereichen als Medium der Verständigung. Der Kunstunterricht hilft dabei, einen systematischen Zugang zur Dekodierung bildsprachlicher Aussagen zu finden. Unter dem Begriff „Bilder“ sind nicht nur statische, zweidimensionale, sondern auch mehrdimensionale Objekte zu verstehen (vgl. Bering, K./Heimann, U. u.a. 2006, 50ff).

Sozialkompetenz

Der Förderung von Sozialkompetenzen wird ein Raum geschaffen, wenn SuSn im gemeinsamen Handeln (z.B. Partner- und Gruppenarbeiten, Vorhaben und Projekten) die Möglichkeit geboten wird, zu kooperieren, gemeinsam Ideen zu entwickeln, zu diskutieren und gemäß ihren Voraussetzungen bzw. persönlichen Fähigkeiten umzusetzen. Jede Schülerin/jeder Schüler hat individuelle Stärken, die im Kunstunterricht entfaltet werden können. Somit kann sich die oder der Einzelne als ein Mitarbeiter der Gruppe erleben, dem eine bedeutungsvolle Rolle zukommt. Zudem wird das Gemeinschaftsgefühl ebenso wie das Verantwortungsbewusstsein für andere gefördert (vgl. Wichelhaus 2006, 5f).

Motorik

Hinsichtlich der Förderung der Motorik trägt der Kunstunterricht durch ein vielfältiges Angebot an Übungsmöglichkeiten zur Festigung und Erweiterung der Fertigkeiten in den Bereichen visuomotorische Koordination, Sensomotorik und Handgeschicklichkeit (Kraftdosierung und -steuerung, Beweglichkeit, Bewegungsgenauigkeit/ Präzision) bei (vgl. Ledl 2003, 153ff).

Wahrnehmung

Im Sinne der ursprünglichen Wortbedeutung (Aisthesis = Wahrnehmung) stehen die Förderung und Schulung der Wahrnehmung (visuelle, auditive und haptische



Wahrnehmung, Wahrnehmung der Form- und Farbkonstanz, Figur- Grund Wahrnehmung, Wahrnehmung räumlicher Beziehungen, Körperwahrnehmung) im Kunstunterricht im Vordergrund. Wahrnehmungsfähigkeit wird hier als Fähigkeit der verstehenden, Bedeutung erfassenden Erkundung und Erfahrung der Welt mittels der Sinne entwickelt. Durch das intensive Ergründen und Erleben von Wahrnehmungen wird ein Zugang zur Welt und darüber hinaus zu den eigenen produktiven Prozessen und Ergebnissen geschaffen. Die regelmäßigen, systemischen und vielfältigen Wahrnehmungsübungen schärfen die Empfindungsfähigkeit und führen zu einer sukzessiven Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens. Eine besondere Bedeutung kommt der Förderung von SuSn mit Schwerstbehinderung zu, welchen vielfältige Möglichkeiten zu basalen Sinneserfahrungen geboten wird (vgl. Kirchner 2006, 190f).

Kreativität

Kreativität ist der Motor, ein Produkt hervorzubringen, und der Antrieb, sich aktiv ein Bild von der Welt zu machen, eine eigene Welt zu entwerfen und das Leben selbst zu gestalten. Für SuS mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung bedeutet Kreativität, etwas für sich selbst Neuartiges zu schaffen. Dabei geht es neben dem kreativen Werk ebenso um den neuartigen Prozess, den Weg zum Produkt. Die SuS sollen Mittel erhalten und Möglichkeiten entwickeln, im bildnerischen Bereich etwas Eigenes hervorzubringen (vgl. Schuppener 2005, 119).

Selbstbestimmung, Handlungskompetenz und Selbstständigkeit

Die SuS müssen im Kunstunterricht die Aufgabe bewältigen, ausgehend von der Entscheidung für eine spezifische Produkt- oder Bildidee, den Vorgang der Produktion gemäß ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten vorzubereiten und durchzuführen. Dabei tragen sie die Verantwortung dafür, dass die Produktionsschritte geplant, das Material beschafft, der Arbeitsplatz eingerichtet und das Herstellungsverfahren sachgerecht durchgeführt wird – je nach individuellen Voraussetzungen erfolgen hier natürlich Hilfestellungen. Somit wird im Kunstunterricht die Planungs- und Handlungskompetenz und damit die Selbstständigkeit gefördert. Die SuS werden hiermit zur Selbsttätigkeit motiviert und können sich als fortschreitend selbstbestimmt handelnd wahrnehmen (vgl. Guth 2006, S.11).

3 Die Unterstufe

3.1 Personenkreis

Die SuS der Unterstufe sind im Alter von 6-10 Jahren und befinden sich im 1. – 4. Schulbesuchsjahr an der Roda-Schule. Aufgrund der sehr individuellen Behinderungsbilder und Förderbedürfnisse der einzelnen SuS sowie ihrer jahrgangsübergreifenden Zusammensetzung, kennzeichnen sich die einzelnen Klassen durch eine extrem starke Heterogenität. Besonders die SuS des 1. und 2. Schulbesuchsjahres sind noch sehr Ich-bezogen, agieren vorwiegend impulsgesteuert und haben einen noch sehr starken Spiel- und vor allem Bewegungsdrang. Generell fällt es den Kindern noch sehr schwer gemeinsam in der Gruppe zu arbeiten, ihre persönlichen Bedürfnisse im Unterricht zurückzustellen, abwarten zu können oder ausdauernd und konzentriert zu arbeiten². Das Maß der Unselbständigkeit und Hilfebedürftigkeit ist in allen Tätigkeitsbereichen noch sehr hoch. Dementsprechend ist die Unterrichtsgestaltung in der Unterstufe sehr kurzweilig und sollte vor allem spiel-, aktions-, und vorhabenorientiert³ sein.

Die individuelle Entwicklung und die Ich-Identität der Kinder zu fördern, bedeutet in der Unterstufe auf ganz niedriger Ebene zu beginnen. Den Schwerpunkt bildet hier eine basale, ganzheitliche und multisensorielle Sinnesschulung zur Körper- und Materialwahrnehmung. Es wird das vordringliche Ziel verfolgt, die individuelle Entwicklung des Körper- und Raumschemas aufzubauen und zu festigen. Des Weiteren sollen den SuS erste Grundfertigkeiten (Handlungsschemata, Anwendungstechniken, Methodenrepertoire) vermittelt werden.

3.2 Bedeutung des Kunstunterrichts

In der Unterstufe sollte im Kunstunterricht die basale Wahrnehmungs- und Materialerfahrung und das Erlernen von ersten Grundfertigkeiten und -regeln im Vordergrund stehen.

² vgl. Unterstufenkonzept Roda-Schule

³ vgl. Unterstufenkonzept Roda-Schule



Die Möglichkeit, den eigenen Körper in der Auseinandersetzung mit Materialien und durch kreatives schöpferisches Tun wahrnehmen zu können, stellt die höchste Stufe des elementaren Körpererlebens und somit der Förderung des Körperschemas dar⁴. Durch eine „Basisförderung“⁵ können im Kunstunterricht somit Grundlagen und Lernvoraussetzungen für alle weitere Entwicklung und Förderung geschaffen werden. Hierzu sollten ...

- überwiegend spielerisch-aktionistische, explorative, grobmotorische und großflächige Tätigkeiten wie z.B. Matschen, Schmieren, Reißen, Knüllen, Spritzen, Werfen, Drücken usw. und Aleatorische Verfahrensweisen (Zufallstechniken) angeboten werden ...
 - die den Kindern „gelungene“ und „positive“ Ergebnisse garantieren,
 - ihre Entwicklungsunterschiede außer Acht lassen,
 - ihnen Frustrationen ersparen und viel Freude am kreativen Tun und Überraschungen bescheren,
 - ihrem kindlichen Bewegungsdrang entsprechen
 - die Beherrschung ihres Körpers und der Motorik,
 - die Sensibilisierung und Differenzierung der Sinne,
 - die Orientierung im Raum sowie
 - das Begreifen der Dinge schulen.
- Die Auseinandersetzung mit basalen Materialien (z.B. Kleister, Wasserfarbe, Fingerfarbe, Creme, Rasierschaum, Holz, Sand, Steine, Ton und andere Naturmaterialien, Knete, Salzteig etc.) ermöglicht den SuS ...
 - ein repressionsfreies und regressives Arbeiten,
 - bietet ihnen multisensorielle Wahrnehmungserfahrungen und
 - macht sie mit unterschiedlichen Beschaffenheiten und
 - Verwendungsmöglichkeiten von Materialien vertraut.
- Die SuS sollten in die Handhabung von Gestaltungsutensilien (Pinsel, Schere, Prickelnadel, Stift, Schwamm, Rolle, Spachtel etc.) eingeführt werden, damit sie, entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten, zu einem Repertoire an Gestaltungsmöglichkeiten gelangen können.

³ vgl. R. Zimmer, Handbuch der Sinneswahrnehmung, Freiburg 1995

⁵ ebd.



- Ebenso sollten die SuS spielerisch an die Primär- und Sekundärfarben herangeführt werden. Das Experimentieren mit den Farben sowie das Herstellen von Farben fördert u.a. die visuelle Wahrnehmung und vermittelt erste Erkenntnisse im Bereich Farbenlehre.
- Darüber hinaus lernen die SuS den Kunstraum mit vielen seiner Möglichkeiten und notwendigen Verhaltensregeln kennen:
 - Malkittel anlegen (vor Beginn der Arbeit),
 - pfleglichen Umgang mit Materialien,
 - Säuberung der Arbeitsutensilien und Arbeitsplatz nach Beendigung der Arbeit.

3.3 Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den Kunstunterricht



Entwicklungsaspekt	Fachbereich Fachaspekt	Umsetzung	Materialien/Medien
Auditive Wahrnehmung	Räumliches Gestalten / Alltags und Naturmaterialien als Gestaltungsmittel erfahren	- „Flaschenglockenspiel“: SuS probieren Glas-Melodien an Glasflaschen aus, die sie mit gefärbten Wasser füllen und an eine Stange hängen - „Wassermusik“: SuS erzeugen mit gefärbten Wasser Töne und hören, wie es klingt (gurgeln mit einem Schluck Wasser im Mund, mit einem Strohhalm ins Wasser pusten, Wasser von einem Gefäß ins andere Schütten, abwechselnd große und kleine Steine ins Wasser werfen, Murmeln in eine Schüssel mit Wasser legen und auf dem Boden kreiseln lassen) - „Murmeltanz“: SuS hören eingefärbten Murmeln beim Tanzen zu, die sie durch rütteln und schütteln eines geschlossenen Schuhkartons, dessen Boden mit Papier ausgelegt ist, zum springen bringen	- Leere farblose Glasflaschen, starke Schnur, 1 Besenstiel, 2 Esslöffel Wasser, Wasserfarbe, Pinsel - Verschiedene große Wasserbehältnisse aus Plastik und Metall (Schüsseln, Wannen, Eimer, Töpfe, Tonnen), verschiedene Alltags,- und Naturmaterialien (kleine und große Steine, Murmeln, Strohhalme), Wasser, Lebensmittelfarbe - Schuhkarton mit Deckel, Papier, Murmeln, Fingermalfarbe



Taktile Wahrnehmung	Farbiges Gestalten/ Materialerfahrung	- „Seidenpapierbilder“: SuS zerreißen Seidenpapier und zerknüllen es, tauchen es kurz in Wasser ein und drücken die matschigen Seidenpapierknäueln auf Papier, trocknen lassen, dann Seidenpapierknäueln entfernen - „Rasierschaumbilder“: SuS verreiben gefärbten Rasierschaum auf einer Plastikplane, Papier auf die Schaumfläche legen und wieder abziehen - „Eisbilder“: SuS lassen Farbeiswürfel auf Papier hin und her gleiten, beim Auftauen werden dabei bunte Spuren hinterlassen - „Wachstuchmalerei“: SuS verstreichen gefärbten Kleister auf einer Wachstuchdecke, legen Papier auf das bemalte Wachstuch und ziehen es wieder von der Decke herunter - „Papierknäuelbilder“: SuS zerknüllen Zeitungspapier zu großen Kugeln, tauchen sie in Farbe, pressen, drücken, streichen Papierknäuel auf einer Tapetenbahn	- Verschiedenfarbiges Seidenpapier, kleine Schüsseln mit Wasser, Papier - Rasierschaum, Badefarben, Plastikplane, Zeichenpapier - Mit Lebensmittelfarbe gefärbte Eiswürfel, großflächiges Malpapier - Kleiser, Lebensmittelfarbe, Wachstischdecke, Eimer, Schüssel, festes Papier - Zeitungspapier, Fingerfarbe mit Wasser zu cremiger Masse verdünnt, flache Schalen, Tapete, Klebeband
--------------------------------	--	--	--



Taktil-haptische Wahrnehmung	Räumliches Gestalten/ mit Alltags und Naturmaterialien gestalten	- „Fühlhaus“: SuS suchen unterschiedliche Naturmaterialien und Alltagsgegenstände, kleben sie in Schuhkartons und ordnen diese mit Unterstützung zu einem Haus an, durch Fühlen und Tasten sollen die Gegenstände mit verbundenen Augen erraten werden - „Papier herstellen“: SuS reißen Papier in Schnipsel, überbrühen es mit heißem Wasser und lassen es im Schöpfrahmen trocknen	- Schuhkartons, Naturmaterialien (z.B. Moos, Steine, Sand), Alltagsgegenstände (z.B. Tassen, Zahnbürsten, Papier), Kleber - Papiere (Zeitungen, Packpapier, Makulatur, Servietten), Wasser, Schöpfrahmen
Vestibuläre Wahrnehmung	Farbiges Gestalten/Spuren verursachen	- „Hüpfbilder“: SuS hüpfen mit bemalten Füßen vorwärts, rückwärts, seitwärts - „Skateboardfahren“: SuS stehen mit einem Fuß auf einem Skateboard, drücken sich mit dem anderen Fuß ab und verteilen die an den Rollen angebrachte Farbe auf einer Tapetenrolle - Schaukelaktion“: SuS werden in einer Decke oder Schaukel hin und her bewegt und spritzen mit einer Quetschflasche Farbe auf Papier	- Fingermalfarbe, Tapetenbahn - Skateboard, Fingerfarbe, Tapete - Decke oder Schaukel, Plastikflaschen, große Bögen Papier
Olfaktorische Wahrnehmung	Farbiges Gestalten/	- „Duftfarben“: SuS geben Farben Duftöl hinzu, malen mit diesen und riechen anschließend	- Temperafarben, ätherische Öle, Löffel, Pinsel, Papier



	Farbexperimente Textiles Gestalten/ mit Textilien experimentieren	den Duft - „Duftbox“: SuS kleben Stoffe in einen Schuhkarton und besprühen diese anschließend mit ihrem Lieblingsduft	- Schuhkarton mit Deckel, Stoffreste, Flüssigkleber, Schere, ätherische Öle in Sprühflaschen oder Parfüm mit Wasser verdünnt
Gustatorische Wahrnehmung	Räumliches Gestalten/ mit Alltagsmaterialien gestalten	- „Farbmuffins“: SuS färben Teig mit Lebensmittelfarbe, backen farbige Muffins und essen diese - „Farbencocktail“: SuS stellen mit farbigen Sirup Getränke her und trinken diese	- Muffinteig, Muffinförmchen, Löffel, Lebensmittelfarbe, Backofen - Verschiedene Sorten Sirup, Wasser, Gläser
Visuelle Wahrnehmung	Farbliches Gestalten/ Benennung und Differenzierung der Primärfarben	- „Verkleidung“: SuS verkleiden sich komplett in einer Primärfarbe - „Rot-, Gelb-, Blauland Bilder“: SuS kleben Alltagsgegenstände und Naturmaterialien in einer Primärfarbe mit Kleister auf Papier - „Farbschatzkiste“: SuS suchen Gegenstände und Abbildungen in der jeweiligen Primärfarbe im Klassenzimmer und gestalten damit eine Kiste - „Fingerfarben herstellen“: SuS stellen je eine	- Kleidungsstücke, Stoffreste, Tücher, Krepppapier - Alltagsgegenstände, Naturmaterialien, Kleister, Papier - Schuhkarton, Gegenstände und Abbildungen in einer Primärfarbe - halbe Tasse Seifenflocken, Tasse Maisstärke, 6 Tassen Wasser, Kochtopf, Herd, Löffel, Marmeladengläser,



		Primärfarbe her (Seifenflocken, Wassere und Stärke in eine Schüssel zusammenschütten und zum Kochen bringen, angedickte Masse auf verschiedene Behälter verteilen, Farbpigmente in Behälter schütten und mit Masse gut verrühren - „Naturfarben herstellen“: SuS sammeln Blätter, Früchte oder Blüten, lassen sie in ein wenig Wasser köcheln, bis die Pflanzenfarbe intensiv auf das Kochwasser übergegangen ist und malen nach dem Abkühlen mit ihnen (gelb: Brennnesselblätter, Ringelblumen, Birkenblätter, rot: rote Rüben, Maulbeeren, rote Zwiebelschalen, Karotten, blau: Heidelbeere, Holunder)	Farbpigmente in den Primärfarben - Blätter, Früchte, Blüten, Kochtopf, Wasser, Herd, Behälter (Marmeladengläser), Pinsel, Papier
Selbstwert-schätzung (durch das selbstständige	Benennung/ Differenzierung und Mischen der	- Schöne Aussichten“: SuS kleben Transparentpapier oder Folien in den Primärfarben mit Kleister überlappend ans	- Transparentpapier oder Fensterfolien in den Primärfarben, Kleister, Fenster



Mischen der Farben)	Sekundärfarben	Fenster, bei Überlappung entstehen Sekundärfarben - „Blau trifft Gelb“: SuS sind in eine blaue und gelbe Gruppe eingeteilt, Gruppen stehen sich an Tischen gegenüber und bemalen mit den Händen große Papierbögen, wo die Farben miteinander in Berührung kommen entstehen Sekundärfarben - „Farbe im Teller“: SuS verrühren Farbklekse in den Primärfarben auf weißen Tellern - „Farbkreisel“: SuS bemalen einen Bierdeckel mit zwei Primärfarben, beim Drehen sieht man eine Sekundärfarbe - „Zauberbilder“: SuS verziehen oder verrühren Primärfarben in einer Wasserschüssel, legen Papier auf und ziehen es ab - „Zaubertrick“: SuS träufeln Lebensmittelfarbe auf Zuckerwürfel	- Fingermalfarben, große Papierbögen - Fingermalfarbe, weiße Teller, evtl. Pinsel - Bierdeckel, Holzkugel, Deckweiß, Deckmalfarben, Pinsel, Klebstoff - Temperafarben mit Öl vermischt, Schüssel, Wasser, Schaschlikspieß, Papier - Zuckerwürfel, Lebensmittelfarben, Pipette, weiße Teller
Körperschema	Farbiges Gestalten/	- Finger-, Hand- und Fußabdrücke“: SuS tauchen Füße in Farbe und gehen über Tapetenbahn,	- Tapete, Papier, Fingermalfarbe, flache Plastikschalen, Eimer



	Selbstdarstellung/ mit Farbe gestalten	SuS tauchen Hände oder Finger in Farbe und drücken sie auf Papier - „Farbige Körper“: SuS bemalen bestimmte Körperteile mit Farben an - „Gipshände“: SuS erstellen Gipshände, wenn möglich auch Gipsfüße und bemalen sie - „Papierkörper“: SuS wickeln bestimmte Körperteile mit Papier ein - „Handmenschen“: SuS malen einen großen Kreis auf Papier, tauchen Hände in Farbe, drücken sie rechts und links vom Kreis auf das Papier, dann geben sie dem Kreis ein Gesicht und verbinden Hand und Fußabdrücke mit dem Gesicht - „Klebestreifengesichter“: SuS kleben mit Klebebandstreifen ein Gesicht oder eine menschliche Figur auf Papier, malen mit Fingern auf das ganze Blatt Papier und ziehen nach Trocknung die Klebestreifen ab - „Spritzgesichter“: SuS legen auf einem Blatt	- Fingerfarbe mit flüssiger Seife vermischt - Vaseline, Klopapier, Gipsbinden, Fingerfarbe, Pinsel, Klarlack - Klopapier, Zeitungspapier, Klebeband - Papier, Fingerfarbe, Pinsel, Buntstifte - Kreppklebeband, Papier, Fingerfarbe - Formen aus Tonpapier (Kreise, Dreiecke, Quadrate), Papier, Zahnbürste, Sieb, Wasserfarbe, Papier
--	---	--	--



	Collage kennenlernen	Formen zu einem Gesicht oder zu Figuren, reiben mit einer eingefärbten Zahnbürste und einem Sieb Farbe über das Papier, nehmen Formen nach Trocknung weg und lassen Gesichter und Figuren dadurch sichtbar werden - „Gesichtercollage“: SuS malen einen großen Kreis als Kopf auf Papier, kleben Abbildungen von Augen, Nase, Mund, Ohren, Haare nach ihren Vorstellungen in, an und um den Kreis herum - „Lustige Körpercollage“: SuS malen ein Gesicht, kleben von verschiedenen Figuren einen Oberkörper, Arme, Beine, Schuhe, etc zu einer Körpercollage zusammen - „Bewegungsspiel“: SuS ahmen bestimmte Körperstellungen nach: sich bücken, strecken, etc. - „Pantomime“: SuS stellen pantomimisch Alltagshandlungen dar: essen, trinken, Zähneputzen, schlafen, etc.	- Papier, Zeitschriften, Kataloge, Filzstifte, Kleber - Papier, Filzstifte, Zeitschriften, Kataloge, Schere, Kleber - Alltagsgegenstände, wie Zahnbürste, Besteck, etc. - Musik - Gegenstände (Bücher, Bälle,
	Szenisches Gestalten/		



	Bewegungs-, und Ausdrucksmöglichkeiten wahrnehmen und erproben	- „Tiere raten“: SuS ahmen Tiere nach - „Eingefroren“: SuS erstarren beim Stopptanz in bestimmten Körperstellungen - „Diebe“: SuS suchen Gegenstände im Klassenraum und bringen sie gehend/laufend am Körper eingeklemmt in eine Schatzkiste	Luftballons, Stifte, etc.), Schatzkiste
Kooperationsfähigkeit (durch Partnerarbeit)	Grafisches Gestalten/ experimentelles Zeichnen	- „Bewegungsspurbilder“: Ein SuS hat ein Blatt Papier auf seinem Rücken und bewegt sich, ein anderer SuS hält einen Stift auf seinen Rücken und hält somit seine Bewegungsspur fest, danach wird die Spur farblich ausgemalt - „Verfolgungsjagd“: Ein SuS führt zusammengebundene Stifte über ein Blatt Papier, der/die andere SuS muss mit der Hand folgen - „Überraschungsbild“: Ein Zeichenblatt ist in 3 große Teile geteilt, SuS malen auf die äußere Papierfläche, nach dem Aufklappen wird der mittlere Teil gemeinsam ausgemalt - „Seifenblasenfangen“: SuS pusten farbige	- Schwarzer Filzstift, Aquarellpapier, Wasserfarbe, Pinsel, Klebeband - Stifte die zusammengebunden sind, Papier - Papier, Buntstifte - Wasser, Spülmittel, Lebensmittelfarbe,



Kooperationsfähigkeit (durch Gruppenarbeit)	Farbiges Gestalten/ experimentelles Gestalten mit Farbe	Seifenblasen, andere fangen sie mit einem Blatt Papier auf - „Blindmalen“: SuS hat die Augen verbunden, Hand wird vom Partner geführt - „Glasscheibengesichter“: SuS stehen sich vor einer Glastür oder geöffneten Fenster gegenüber, sodass sie sich durch die Scheibe sehen können, ein SuS umfährt die Umrisse des Gesichts oder Körper des Gegenübers, danach wechseln sie - „Rollende Bälle“: SuS stehen im Kreis und halten ein Tuch fest, sie lassen eingefärbte Bälle auf dem Tuch rollen und hüpfen, ohne sie runterfallen zu lassen - „Farbstreifen“: SuS entscheiden sich gemeinsam für eine Farbe und malen mit dieser in verschiedenen Tönen Papierstreifen an, die sie zusammen untereinander aufhängen	Papier, Puste Rad - Tuch, Buntstifte, Papier - Fenster, Glastür, Fingerfarbe - Leinentuch, Temperafarben, Bälle - Temperafarben, Papier, Fäden, Schere
Feinmotorik	Räumliches Gestalten/	- „Matschmonster“: SuS experimentieren mit Ton: • Ton kneten, verformen, in Stücke teilen	- Klumpen Ton, Schüssel mit Wasser, Pappe



	experimenteller Umgang mit Ton	• Ton zu kleinen Würsten, Kugeln oder Platten formen • Tonflocken abzapfen, ins Wasser tauchen und zwischen den Händen zerreiben • Ton auf Pappe reiben, so dass Spuren sichtbar werden	
--	-----------------------------------	---	--



4 Mittelstufe

4.1 Personenkreis

In den Mittelstufen werden SuS im Alter zwischen 10 und 13 Jahren unterrichtet. Sie befinden sich in der Regel im 5.-7. Schulbesuchsjahr.

Wie schon in der Unterstufe zeigen die SuS eine hohe Heterogenität auf, bezogen auf ihre Fähig- und Fertigkeiten, ihre jeweiligen Entwicklungsstände und ihre Bedürfnisse und Interessen.

Die beginnende Pubertät, in ihren verschiedenen Erscheinungsformen, stellt für die SuS und für ihr Umfeld besondere Herausforderungen bereit und fordert individuelle Rahmenbedingungen. Auch in der Mittelstufe sollte, was die hohe Anzahl der Quereinsteiger betrifft, die Planung und Durchführung von Unterrichtsinhalten und Projekten Berücksichtigung finden.

4.2 Bedeutung des Kunstunterrichts

In der Mittelstufe werden die bereits eingeübten Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bezug auf den Umgang mit den Materialien und ihren jeweiligen Gestaltungsträgern gefestigt und erweitert. Der Lernschwerpunkt kann hier vom prozess- hin zum ergebnisorientierten Umgang wechseln.

Die Besonderheiten der einsetzenden Pubertät können, in den Projekten des Kunstunterrichts, Berücksichtigung finden.

4.3 Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den Kunstunterricht



Entwicklungsaspekt	Fachbereich/ Fachaspekt	Umsetzung	Materialien/ Medien
Ich-Identität	• Farbiges Gestalten • Collage • Assemblage • Frottage	• „Leckerer Teller“: Collage aus Abbildungen von Lieblingsnahrungsmitteln (ausschneiden und auf Pappteller kleben) • Familien- und Freundebild • Formen und Farben (abstrakte Collage) • Mein Hobby • Mein Lieblingstier • Wunschkugel • Was-ich-(nicht-)mag-Kopf: Schattenumriss im Profil abzeichnen und ausschneiden, passende Abbildungen aufkleben • Meine Schatzkiste (Assemblage mit bedeutsamen Gegenständen)	• Pappteller • Schere • Kleber • Prospekte, Zeitschriften • Fotos • Tonpapier • Kleister • Pinsel • diverse Farben • Stoffe • verschiedene Gegenstände • etc.
Ich-Identität (Körperbewusstsein)	• Räumliches Gestalten • Selbstdarstellung	• „Ich-Figuren“: SuS erstellen lebensgroße Pappfiguren, indem sie • ihre Körperumrisse auf Pappe zeichnen und ausschneiden • den Körperumriss weiß grundieren • den Kopf anmalen und mit Haaren bekleben	• Dicke Pappe • Filzstifte, Edding • Schere • Farben und Pinsel • Wolle und Stoffe



...Kunstkonzept

		• Augen, Nase, Mund und Ohren abbilden • den Körper bemalen oder mit Stoffen bekleben • Handabdrücke machen • die Füße eingipsen, anmalen und an der Pappfigur anbringen (Rückseite mit Besenstiel stabilisieren)	• Gipsbinden, Vaseline • Besenstiel, Eimer mit Sand • ggfs. Heißklebepistole
Feinmotorik	• Räumliches Gestalten • Gestalten mit Ton	• „Glücksbringer“: SuS stellen einen Kettenanhänger aus Ton her, indem sie verschiedenfarbige Tonstücke abzupfen, auf der Grundplatte anbringen, verstreichen und glätten • „Schlangen“: SuS rollen Ton zu einer Wulst • „Landschaften“: SuS trennen Ton durch Zupfen und Reißen und verbinden ihn wieder durch Andrücken	• Ton in verschiedenen Farben • Brettchen • feuchte Tücher • Brennofen
Taktil-haptische Wahrnehmung →besonders für SuS mit Komplexer Behinderung	• Grafisches Gestalten • Drucktechniken mit Natur- und Alltagsmaterialien	• „Blätterabdruck“: SuS bestreichen in der Natur gesammelte Blätter mit Farbe, legen ein Blatt Papier darauf und rollen mit einem Nudelholz über das Papier • „Schrottdruck“: SuS bemalen Schrottteile mit Farbe und drücken diese Druckstöcke fest auf Papier	• Papier • Farben • Pinsel • Nudelholz • verschiedene Materialien



...Kunstkonzept

- „Materialdruck“: SuS bemalen Materialien mit Farbe oder tauchen sie in Farbe ein und drücken sie auf Papier
- „Rolldruck“: SuS umwickeln Papprollen mit Wolle, malen die Wolle mit Farbe an und rollen den Rolldruckstock über Papier
- „Kordeldruck“: SuS kleben mit Kleister Wolle in Form von Mustern oder Figuren auf dicke Pappe, nach dem Austrocknen des Kleisters tragen sie Farbe auf die Wolle auf und drücken den Druckstock auf Papier

5 Die Oberstufe

5.1 Personenkreis

Bei den SuS der Oberstufe (13 – 16 Jahre) handelt es sich um Jugendliche, die sich in der fortschreitenden Pubertät befinden. In der Phase des Erwachsenwerdens stehen sie vor neuen und veränderten Herausforderungen, die ihr Umfeld an ihr Verhalten stellt. Die Identitätsfindung, die Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt rücken verstärkt in den Vordergrund. Die körperlichen Veränderungen der SuS haben einen großen Einfluss auf ihr Selbstbild. Pädagogische Anliegen in der Roda-Schule sind in dieser Stufe der Aufbau eines altersspezifischen Rollenverhaltens bzw. der Aufbau eines Selbstbildes, die Festigung persönlicher Interessen (Freizeit, Partnerschaft), die Entwicklung eigenverantwortlichen Handelns sowie die Vertiefung von sozialen Kompetenzen. Um dem Ziel der größtmöglichen Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit so nahe wie möglich zu kommen, wird in der Oberstufe ein möglichst selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten angestrebt. Daher wird grundsätzlich überwiegend mit offenen Unterrichtsformen, wie z.B. Wochenplanarbeit, Stationenlernen, Freiarbeit und projektorientierter Unterricht gearbeitet und viel Wert auf ein lebensnahes Lernen gelegt. Das selbstständige Arbeiten lässt sich in den Kunstunterricht übertragen.

5.2 Bedeutung des Kunstunterrichts

- Es erfolgt ein verstärkter sachgerechter Gebrauch der Arbeitsgeräte oder einfacher Werkzeuge -> handwerkliche Fähigkeiten werden erhöht.
- Die Arbeit wird zunehmend produktorientierter, daher bieten sich Methoden und Hilfsmittel an, die Erfolgserlebnisse und subjektiv schön empfundene Produkte ermöglichen können.
- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien oder Erlernen neuer Techniken mit bekannten Materialien -> Erweiterung der Ausdrucksmöglichkeiten.
- Intensive Beteiligung der SuS an Planung und Gestaltung des Unterrichts.



- Eigenverantwortlichkeit bei Organisation, Auswahl des Materials, Einrichten und Aufräumen des Arbeitsplatzes.
- Förderung der Ich-Identität zum Aufbau eines positiven Selbstkonzepts .
- Verschiedene Drucktechniken (aufbauend auf die in der Mittelstufe gemachten Erfahrungen).
- Kreativität und Fantasiefähigkeit als besonders geeignete Entwicklungsaspekte in diesem Alter (Kognition).
- Die „neueren“ digitalen Medien lassen sich an die Interessen der SuS anknüpfen

5.3 Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den Kunstunterricht

Entwicklungsaspekt	Fachbereich	Umsetzung	Material
Ich-Identität	Räumliches Gestalten	Herzen aus Papiermache formen, darauf Wünsche an PartnerIn oder Freunde oder eigene Stärken und Schwächen schreiben	Papier, Wasser, Kleister, Acrylfarben, Stifte, Klarlack
	Alltagsgegenstände umdeuten	SuS gestalten Traumzimmer in einem Karton mit Alltagsgegenständen, Müll, gesammelten Materialien	Kartons, Teppichreste etc., Kleber, Acrylfarbe, Pinsel, Heißklebepistole
	Gestalten mit technisch-visuellen Medien/Fotografie	- Geschichte/Lovestory ausdenken und mit Bildern visuell darstellen - SuS stellen sich mit ihren Eigenschaften dar und werden in typischer Körperhaltung fotografiert - SuS malen auf transparenter Folie die Konturen ihres Porträts nach	Digitalkamera oder Ipads, Drucker, Gegenstände, Porträtfotos
Kreativität /Fantasiefähigkeit	Räumliches Gestalten / Dreidimensionales Gestalten mit Natur- und Alltagsmaterialien	- SuS erstellen Fantasielandschaft aus Pappmaché (inkl. Häusern und einer Person/Wesen), damit können Geschichten gespielt werden - SuS erstellen aus Alltags- und Verpackungsmaterialien Figuren her und malen sie an	Papier, Kleister, Acrylfarben, Naturmaterialien, gesäuberter Müll, Heißklebepistole, Teebeutel, Buntstifte



	Grafisches Gestalten / Experimentelles Zeichnen	• SuS drücken feuchte Teebeutel auf Papier, deuten eine Fantasiefigur nach dem Trocknen und ergänzen den Ausdruck zeichnerisch • SuS erhalten willkürlich Tintenleck auf Papier, das gedeutet und weiter gezeichnet wird • Blätter sind in drei Teile gefaltet, SuS sitzen kreisförmig und zeichnen reihum in die oberen Drittel Köpfe, in der Mitte den Oberkörper und in den unteren Abschnitt Beine	Papier mit Motiv (Tintenleck), Stifte, Fingerfarben, Acrylfarben
	Frottage	• SuS erstellen ein Fantasetier in der Frottagechnik unter Einbeziehung der Bildbetrachtung „Le monde perdu“ von Max Ernst	Strukturgebene materialien: Knöpfe, Wellpappe, Schlüssel, Abbildung von „Le monde perdu“
Selbstständigkeit	Grafisches Gestalten / Drucktechniken	• Hochdruck: SuS ritzen motivische oder abstrakte Muster in Druckstock, tragen Farbe auf, legen Papier darauf und drücken mit Nudelholz darauf • Tiefdruck: SuS ritzen in Folie oder Plexiglas ein Muster mit Nadel ein, färben die gesamte Fläche, entfernen überschüssige Farbe, legen feuchtes Papier auf den Druckstock	Druckstock, Walze, Temperafarbe, Papier, Nudelholz Overheadfolie



		• Monotypie: SuS tragen mit Walze Druckfarbe auf eine Glasplatte, legen Zeichenpapier darauf, zeichnen mit Bleistift ein Motiv auf das Papier und ziehen es ab • Siebdruck: SuS decken mit Schablonen einen Teil des über den Rahmen gespannten Siebes ab, die nicht abgedeckten Stellen des Siebes streichen sie Farbe auf einen darunter liegenden Bildträger	
Ausdauer / Konzentration	Räumliches Gestalten / Gestalten mit Ton	• SuS erstellen durch Ritzen und Engobemalerei bunte Tiere aus Ton (Schablone erstellen -> Tonplatten vorbereiten -> Tonplatte mit Schablone ausschneiden -> Oberfläche färben (engobieren) -> Muster einritzen -> trocknen, brennen, glasieren, nochmal brennen)	Dickes Papier, Buntstifte, Tonklumpen, Arbeitsbrett, Rolle, Schablone, Tonplatte, Messer Engobe, Pinsel

6 Die Berufspraxisstufe

6.1 Personenkreis

Die SuS der Berufspraxisstufe befinden sich im Wechsel von Jugendlichen zu jungen Erwachsenen. Dies bringt tiefgreifende physische, psychische und emotionale Veränderungen und Herausforderungen mit sich. Die Berufspraxisstufe ist Brücke und Orientierungsraum hin zur nachschulischen Lebenswelt und soll befähigen, in dieser ein möglichst sinnerfülltes und selbstbestimmtes Leben zu führen. Neben einer Auseinandersetzung mit Lebensbereichen wie Wohnen, Partnerschaft, Öffentlichkeit, Freizeitgestaltung gehört insbesondere das Angebot einer breit angelegten beruflichen Grundbildung zur Verbesserung der allgemeinen Lebenschancen der heranwachsenden Jugendlichen zum Kerninhalt dieser Schulstufe. Der Unterricht orientiert sich an erwachsenenpädagogischen Prinzipien, um positive Arbeits- und Verhaltensformen anzubahnen und zu festigen, wie sie unter Erwachsenen üblich sind (vgl. Berufspraxisstufenkonzept der Roda-Schule)

6.2 Bedeutung des Kunstunterrichts

Der Prozess des Erwachsenwerdens sollte durch den Kunstunterricht unterstützt werden, indem den SuS

- Möglichkeiten geboten werden, sich mit für sie relevanten Themen in ihrer Rollenfindung, Emotionalität und eigenen Zukunftsperspektive mittels unterschiedlicher Gestaltungstechniken künstlerisch auseinanderzusetzen.
- Der künstlerische Prozess kann für die eigenen Vorstellungen, Vorlieben und Wünsche sensibilisieren und diese gestalterisch ausdrücken.
- Handwerkliche Elemente wie auch die Nutzung elektronischer Medien eröffnen zudem Wege, ihre Umwelt anders zu entdecken und zu gestalten.
- Der Einsatz elektronischer Komponenten (PC, Foto, Video, Sound) und die Einbeziehung alltäglicher Medien wie Fernsehen, Werbung, Musik etc. kann Möglichkeiten zur kreativen Freizeitgestaltung aufzeigen.



- Kunstunterricht eignet sich in seiner grundsätzlichen Wertfreiheit (es gibt kein „richtig“ oder „falsch“, „gut“ oder „schlecht“) dazu, kreatives Selbstvertrauen auf- und Hemmungen abzubauen.
- Für in ihrer Kommunikation stark eingeschränkte Jugendliche kann er eine Möglichkeit bieten, sich auszudrücken und mitzuteilen, Anerkennung zu erhalten und ein positives Selbstbild aufzubauen.
- Interne und externe Ausstellungen von Werken schaffen ein Bindeglied in die Öffentlichkeit und unterstützen zusätzlich ein positives Selbstwertgefühl.

6.3 Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den Kunstunterricht

Entwicklungsaspekt	Fachbereich	Umsetzung	Material
Ich-Identität	Szenisches Gestalten/ Körperausdrucks- und Darstellungsmöglichkeiten einsetzen	„Rollentausch“: SuS stellen verschiedene Rollen durch Verkleidung und Posen dar. Mädchen z.B. die Coole, die Romantische, die Freche, die Verträumte usw. Jungen z.B. der Macho, der Nachdenkliche, der Gewalttätige, der Schüchterne. Dazu können entsprechende Hintergründe gestaltet werden und die SuS fotografieren sich gegenseitig	Verschiedene Kleidungsstücke, Tücher, Hüte, Alltagsgegenstände, Digitalkamera
	Plastisches Gestalten und szenisches Gestalten	„Maskerade“: SuS fertigen mittels Tonform/Unterbau (mit Folie abdecken) und Kleistertechnik Masken an und gestalten diese ihren individuellen Vorstellungen oder einem vorgegebenen Thema entsprechend („Lieblingstier“, „so will ich sein“, „Albtraummonster“ usw.). Mit diesen Masken können Szenerien, Filmszenen, Standbilder, Foto-Stories etc. gemacht werden	Ton, Frischhaltefolie, Malerkrepp, Zeitung, Kleister, Schulfarben, Pinsel, Gummizug, Heißklebepistole, Dekorationsmaterial (z.B. Wolle, Fell, Federn, Dekorationssteine, Modeschmuck, Watte...), Digitalkamera
	Räumliches Gestalten/ Pappmaché	„Zukunftswunschbaum“: SuS gestalten aus Draht und Pappmaché einen Baum, hängen an	Draht, Zeitungen, Malerkrepp, Kleister,



...Kunstkonzept

		diesen Papiere mit Zukunftswünschen aus verschiedenen Lebensbereichen (z.B. Wohnen, Freizeit, Beruf, Partnerschaft usw. – geschrieben, geklebt oder gemalt)	Tonpapier, Stifte, Schulumalfarben, Pinsel, evtl. Kataloge/Magazine
	Gestalten mit technisch-visuellen Medien/Fotografie/Bildsprache nutzen	• „Privatbox“: SuS kleben in das Innere einer verschließbaren Box private oder geheime Fotos und an die Außenseite Fotos, die gerne gezeigt werden. Die Box kann anschließend zugeklebt werden und der Inhalt bleibt für alle anderen geheim.	Fotos, Pappschachteln (z.B. Schuhkartons), Kleber, Schere, evtl. Schulumalfarben, Pinsel/Stifte, Deko zur weiteren Ausgestaltung
	Räumliches Gestalten/Verfremdung	• „Mein Platz“: SuS gestalten einen Stuhl zu dem, was sie mögen, worauf sie sich wohl oder sicher fühlen (z.B. Pferdestuhl, Fußballstuhl, Thron, Kunterbunter Stuhl usw.).	Holzstuhl, Pappmaché, Draht, Zeitung, Kleister, Farben, Pinsel, Stoffe, Alltagsmaterialien, Heißklebepistole
	Grafisches Gestalten/ Gestaltungsmittel als Darstellungsmittel nutzen	• „Praktikumstagebuch – ich im Praktikum“: SuS gestalten ein Praktikumstagebuch, in dem sie z.B. auf Papier besondere Ereignisse,	Papier, Stifte, Farben, Pinsel, Fotos, Kleber, Bindemaschine,



		Tätigkeiten, Personen, Objekte oder sich selbst arbeitend an ihrem Praktikumsplatz gestalterisch darstellen (malen, zeichnen, Fotos aufkleben). Als mögliches Ergebnis alle Einzelarbeiten zu einem Buch binden.	
Kritikfähigkeit	Gestalten mit technisch-visuellen Medien/ Herstellung von Plakaten/ Filmen	• „Werbeplakat“: SuS stellen eine Werbeszene für ein Produkt nach, werden dabei fotografiert und erstellen mit dem Foto am Computer ein Werbeplakat für das Produkt • „Werbefilm“: SuS werben für ein Produkt und erstellen mit einer Videokamera einen Kurzfilm	PC, Kamera, Drucker Videokamera, PC, Alltagsgegenstände
	Mit Bildbearbeitung Erfahrung sammeln	• „Fotos verändern“: SuS verändern mit Bildbearbeitungsprogrammen Fotos am Computer • ergänzend: „Fotomalerei“: SuS übermalen Fotos oder fügen bildnerische Gestaltungselemente hinzu	Fotos, PC, Drucker, Bildbearbeitungsprogramme Fotos, Schulfarben, Pinsel, Stifte
Logisches Denken	Gestalten mit technisch-visuellen Medien/ Mit Kameras	• „Bilder lernen Laufen“: SuS verrücken oder verändern Gegenstände nach und nach und	Kamera, PC, Videoprogramm o.ä.,



	Erfahrung sammeln	fotografieren sie jeweils in den unterschiedlichen Positionen (Stop-Motion). Fotos am PC nacheinander ablaufen lassen oder mit entsprechendem Programm eine Filmsequenz daraus herstellen. Z.B. ein Glas Stück für Stück verrücken oder leertrinken, eine Decke nach und nach zusammenrollen, sich Stück für Stück auf einer Sitzbank in eine Richtung bewegen... aus diesen Fotos kann z.B. auch ein Daumenkino hergestellt werden.	Objekte (z.B. Decke, Glas, Stofftiere usw....)
Abstraktionsfähigkeit	Gestalten mit technischen-visuellen Medien/ Mit Fotos gestalten	• „Bewegliche Portraits“: SuS fotografieren Portraits von sich oder ihren MitSuS, kleben sie auf Pappe, schneiden an den Stellen von Augen, Nasenlöcher, Mund und Ohren Schlitz. SuS stecken von hinten durch die Schlitz fotografierte und auf Pappe geklebte Gegenstände, die durch Ziehen und Wackeln bewegt werden können, z.B. für den Mund eine Zunge, für die Augen Tomaten, für die Ohren	Kamera, PC, Drucker, dicke Pappe, Schere, Kleber, Messer, Kordel, Schaschlikspieße, Gegenstände



		Muscheln/ Luftballons, für die Nasenlöcher Blumen...	
		• „Ausschnittraten“: SuS schneiden aus ihrem fotografierten Selbstportrait Augen, Nase und Mund aus, kleben die Gesichtsteile in eine aufgezeichnete Kopfform und versuchen, ihre MitSuS anhand der aufgeklebten Ausschnitte zu identifizieren.	Großformatige Portraits (min. DIN A3), Schere, Kleber, Papier
	Räumliches Gestalten/ Körperdarstellungen	• „Ich als Tier“: SuS stellen sich als ein Tier dar, indem sie ein Grundgerüst aus Draht anfertigen, es auf einem Holzsockel befestigen, mit Papier bekleben, evtl. mit weiteren Dekorationen versehen (Federn, Fell, Wolle o.ä.) und anmalen. • „Gesunde Gesichter“: SuS stellen mit Obst- und Gemüsestücken Gesichter dar, die anschließend angemalt werden.	Draht, Drahtschere, Holzklötze, Heißklebepistole, Zeitungspapier, Kleister, Schulfarben, Pinsel



		• „Stocktiere“: SuS sammeln Naturmaterialien (Blätter, Stöcke, Steine...) und gestalten mit diesen Tiere, welche von den MitsuS erraten werden.	Naturmaterialien (Stöcke, Blätter, Steine, Moos...), Heißklebepistole, Holzleim, Kamera
		• „Krimskrams-Dinger“: SuS ordnen Körperkonturen aus Alltagsgegenständen an	Alltagsgegenstände, Heißklebe-pistole, Pappe
	Grafisch-bildnerisches Gestalten/ Assoziationen	• „Galaktischer Nebel“: SuS gestalten mit experimentellen Maltechniken (Farbe fließen lassen, tropfen, spritzen, schleudern) großformatige Kunstwerke auf fester Pappe/Buchkarton und assoziieren die entstandenen Gebilde mit Ereignissen, Gegenständen, Lebewesen usw. (Nebel, Konfetti, Blitze, Sternenhimmel, Vulkanausbruch, Tentakelmonster, Geist...).	Feste Pappe/Buchkarton. Pinsel, Farbrollen, flache Schalen, Pipetten, Spritzen, kleine Becher, (verdünnte) Schulumalfarben



7 Literaturverzeichnis

Arbeitskreis Grundschule (2003): *Der Kunstunterricht in der Grundschule: Zwischen kindlicher Persönlichkeitsentwicklung und fachlicher Grundbildung*. In: Busse, K.-P. (Hrsg.): *Kunstdidaktisches Handeln*. (383-400). Norderstedt: Dortmunder Schriften zur Kunst.

Backhaus, Jasmin: Konzeptionelle Überlegungen zur ästhetischen Erziehung im Kunstunterricht an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung am Beispiel der Rodaschule.

Bering, K./ Heimann, U. u. a. (2006): *Kunstdidaktik*. Oberhausen: Athena.

Dietrich, C., Krinninger, D. & Schubert, V. (2012): *Einführung in die Ästhetische Bildung*. 2. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Duden (2022): [Duden | ästhetisch | Rechtschreibung, Bedeutung, Definition, Herkunft](#)

Guth, S. (2006): *Blaue Spuren auf Stoff*. In: Kunst + Unterricht. Heft 307/308, 11-12

Kämpf-Jansen, H. (2002): *Ästhetische Forschung: Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft – zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung*. Köln: Salon

Kirchner, C. (2007): *Kunstunterricht in der Grundschule*. Berlin: Cornelsen.



Kirchner, C. (2006): *Kreativität, Heterogenität und Bildungserfolg. Zu den Potenzialen ästhetischer Bildung für die Identitätsentwicklung*. In: Brög, H/Foos, P./Schulze, C. (Hrsg.), Korallenstock. Kunsttherapie und Kunstpädagogik im Dialog (187-200). München: Kopaed.

Kirchner, C./Otto, G. (1998): *Praxis und Konzept des Kunstunterrichts*. In: Kunst + Unterricht. Heft 223/224, 4-11.

Ledl, V. (2003): *Kinder beobachten und fördern*. Wien: Jugend & Volk.

Peez, G (2008): *Einführung in die Kunstpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer.

Richter, H.-G. (1984/1998): *Pädagogische Kunsttherapie. Grundlagen, Didaktik, Anregungen*, Düsseldorf.

Roda-Schule: Stufenkonzept der Berufspraxisstufe (2011). Verfügbar unter: [Konzeption der Berufspraxisstufe - Roda-Schule](#) .

Schuppener, S. (2005): *Selbstkonzept und Kreativität von Menschen mit geistiger Behinderung*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Theunissen, G. (2007): *Ästhetische Erziehung*. In: Lernen konkret. Heft 2, 2-5.

Theunissen, G. (2004): *Kunst und geistige Behinderung. Bildnerische Entwicklung. Ästhetische Erziehung. Kunstunterricht. Kulturarbeit*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.



Uhlig, B. (2006): *Sonderpädagogisch orientierter Kunstunterricht*. In: Brög, H. / Foos, P. / Schulze, C. (Hrsg.): Korallenstock. Kunsttherapie und Kunstpädagogik im Dialog (201-215). München: Kopaed.

Wichelhaus, B. (2006): *Fördern im Kunstunterricht*. In: Kunst * Unterricht. Heft 307/308, 3-10.

Wichelhaus, B (2000). *Kompensatorischer Kunstunterricht*. In: Kunst + Unterricht. Lernchancen im Kunstunterricht, 22-26.

Zülich, M. (2000): *Die Welt der Bilder – ein konstitutiver Teil der Allgemeinbildung: Zehn Aussagen zur Notwendigkeit des Schulfaches Kunst*. In: Kunst + Unterricht. Heft 244, 4-5.



An der Erarbeitung des Konzepts waren beteiligt:

Jasmin Backhaus

Tanja Büttgen

Julia Wetter

Thomas Ackermann-Lambrix

Helga Bergmann

Melanie Haase

Herzogenrath, 2022

Druck + Satz:

Roda-Schule,

Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung



der StädteRegion Aachen,

Geilenkirchener Str. 33, 52134 Herzogenrath

Tel. 02406/92050, Fax. 02406/920510

E-Mail: [roda-schule\(at\)staedtereion-aachen.de](mailto:roda-schule(at)staedtereion-aachen.de)

[www. Roda-Schule.de](http://www.Roda-Schule.de)

Auch dieses Heft wird im Rahmen der praktischen Unterrichtsarbeit in der schuleigenen Druckerei hergestellt.